

Inhalt

- 1. Sonntag nach Trinitatis**.....149
(6. Juni 2021) (2021-1SnTrinitatisIII).....
mit Monatsspruch Juni
Predigttext: Jona 1,1-2, 2,3-11
Bildbetrachtung: Über das Zuhören
„Momo und das offene Ohr“
erarbeitet von Henning Strunk
- 2. Sonntag nach Trinitatis**.....157
(13. Juni 2021) (2021-2SnTrinitatisIII)
Predigttext: 1. Korinther 14,1-12
Bildbetrachtung: Wir sind, was wir sprechen
Ansprache zum Predigttext
erarbeitet von Michael Tillmann
- 3. Sonntag nach Trinitatis**.....165
(20. Juni 2021) (2021-3SnTrinitatisIII)
Predigttext: Lukas 15,1-10
Bildbetrachtung: Der Heiland als Fremdkörper
Ansprache über verlieren und gefunden werden
erarbeitet von Roland Sievers
- 4. Sonntag nach Trinitatis**.....173
(27. Juni 2021) (2021-4SnTrinitatisIII)
Predigttext: 1. Buch Mose 50,15-21
Bildbetrachtung: Die Bitte der Unsichtbaren
Gedanken zu den „unsichtbaren“ Geschwistern
erarbeitet von Gönke Eberhardt

Wussten Sie schon, ...

dass Sie als Abonnent/-in
jede Woche eine Kurzansprache
zu einem aktuellen Thema
kostenlos erhalten können?

Und so geht es:

Teilen Sie uns Ihre E-Mail-Adresse mit.
Sobald die Ansprache bereitsteht,
erhalten Sie dann per E-Mail eine Benachrichtigung
mit einem Link. **Mit einem Klick** laden Sie ganz einfach
kostenlos die Ansprache herunter.
Sie finden die neue Ansprache auch
dienstags oder mittwochs
auf **www.buhv-serviceportal.de**.

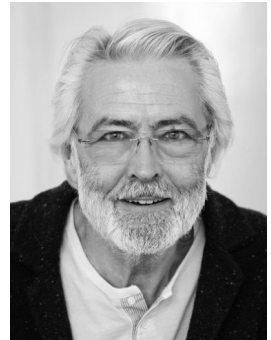
Biblische Texte dieser Ausgabe aus:
Lutherbibel Standardausgabe mit Apokryphen, revidiert 2017,
© 2016 Deutsche Bibelgesellschaft, Stuttgart
Jacopo da Pontormo (1494–1557), *Italienischer Maler,*
Josef in Ägypten (National Gallery, London)
© Foto: picture alliance/Heritage Images|Fine Art Images

Zu Beginn

Liebe Leserinnen und Leser,

von seiner Arbeitsweise erzählt einmal der US-amerikanische Schriftsteller John Updike (1932–2009). Mit seinen Romanen („Ehepaare“, „Die Hexen von Eastwick“) und Erzählungen war er immer nahe am Literaturnobelpreis. Das Wesentliche sei für ihn, sagte Updike, dass er immer in großer Ruhe arbeiten und schreiben müsse. Nur Ruhe ermögliche ihm die Sorgfalt, die er haben müsse. Sorgfalt sei für ihn der höchste Wert. Deshalb wolle er so sorgfältig arbeiten wie die Meister im Mittelalter, die Kirchenbänke mit Schnitzereien versahen. Sie schnitzen mit größter Sorgfalt selbst an den Stellen der Bänke, wo es später für Betrachtende kaum möglich war, die Ergebnisse mit bloßem Auge zu sehen.

Das ist ein wunderbarer Vergleich auch für die Arbeiten und Texte, die Pfarrerrinnen und Pfarrer vorzubereiten haben. Das Schlimmste, was wir denken könnten, wäre ein: „Es kommt heute nicht so darauf an“; oder: „Es merkt ja doch keiner“. Zum einen wären solche Gedanken eine gewisse Form von Selbstaufgabe, zum anderen stimmen sie nicht. Alles wird bemerkt – und wenn nicht offensichtlich, dann doch gefühlt. Beim Verfassen und Gestalten von Texten sollten wir es gerade nicht „drauf ankommen lassen“, sondern die größtmögliche Sorgfalt walten lassen. Lieber zwei kurze, klare Sätze als vier gewundene und lange. Ich bin überzeugt, dass man uns Sorgfalt an der Sprache anmerken wird und sie uns gedankt wird. Gerne hört man denen zu, die Sorgfalt ausstrahlen.



Michael Becker

Pestalozzistr. 34, 34119 Kassel
T 0561 7391493
E mbecker@buhv.de

Bitte beachten Sie: Auf der CD-ROM finden Sie die Bilder der jeweiligen WERKSTATT-Ausgabe auch in Farbe, sofern sie in Farbe vorliegen.

Ihr Abo-Service: 0241-93888-123